IV. Notizen.

Der blaue resp. silberfarbige Wald am Hutberge bei Kamenz.

Unter all unsern Nadelhölzern inkl. der neuesten Einführungen sind bezügl. dekorativen Werts und Schönheit die Blau- und Silberfichten mit all ihren Var. *Picea pungens argentea*, P. p. *glauca*, P. p. var. König Albert und P. p. var. Fürst Bismarck nicht zu übertreffen und da *Picea pungens* überall leicht anwächst (nur Sandboden liebt sie nicht), sogar (wenn vorher gut verschult) sich noch 2—4 m hohe Exemplare ohne Risiko verpflanzen lassen, und sie in jeder hohen und rauhen Lage ohne Schaden durch die strengsten Winter kommt, sowie Grund ihrer dicken dolchspitzigen Nadeln nicht so leicht vom Wild verbissen wird, so wird sie sich bald in jedem besseren Garten und Park, ja sogar auf Schmuckplätzen im Walde einbürgern! Es ist ein großartig, selten schöner Anblick, eine Blau- oder Silberfichtengruppe bei schöner Sonnenbeleuchtung, besonders wenn ein grüner Hintergrund vorhanden ist, der Kontrast noch auffälliger wirkt. Je größer die Gruppe oder bepflanzte Fläche, um so großartiger die Wirkung: siehe photographische Tafel 1 aus meiner Versuchsstation, wo trotz hoher und rauher Lage und geringen steinigen Bodenverhältnissen *Picea pungens argentea* und *glauca* vereint mit der graugrünen *Picea Engelmanni*, *Picea ajanensis* (Nadeln unterseits himmelblau), *Abies Veitchi* (Nadeln unterseits silberfarbig) und *Pseudo-Tsuga Douglasi glauca* (die harte Douglasstanne vom Felsengebirge) prächtig gedeihen und so manchen Forstmann und Gärtner schon ein „das ist herrlich!“ abgelockt haben, besonders, wenn die Besucher die Pflanzzeit wählten, wo inzwischen gestreute Gruppen winterharter großblumiger Alpenrosen und *Azalea mollis* (ebenfalls Spezialität der Kulturen) als Kinder „Floras“ durch ihre Farbenpracht den blauen Wald noch unterflügten!

Am schönsten ausgeprägt ist die Färbung der Nadeln bei den Blau- und Silberfichten, wenn der junge Trieb reif ist, also zu Anfang oder Mitte Juli.

Kamenz i. Sa.

Wilhelm Weiße, Coniferenzüchter.

Kgl. Sächs. Hoflieferant.

Zwei größere Baumpflanzungen in Transvaal und Deutsch-Ostafrika.

Bei der Jahresversammlung der Deutschen dendrologischen Gesellschaft zu Breslau im August 1903 berichtet Professor Dr. Engler über zwei größere Baumpflanzungen bzw. Waldbanlagen, welche er bei einer Reise durch Süd- und Ostafrika besichtigte; dieselben sind durch die Bemühungen deutscher Männer entstanden und zu gedeihlicher Entwicklung gelangt und für die Aufforstung der angenommenen Gebiete dort von um so größerer Bedeutung, als dieselben auch reiches Saatgut zu liefern im stande sein werden. — Uns deutsche Forstleute wird insbesondere das geradezu riesige Wachstum, das viele Holzgewächse dort zeigen, überraschen.

Die eine dieser Waldbanlagen ist der sogenannte Frankenwald und Sachsenwald in Transvaal, zwischen Pretoria und Johannesburg gelegen und bereits 250 ha umfassend. Diese Pflanzung wurde seit etwa 8 Jahren von Oberförster Gentz auf einem 1700 bis 1800 m über dem Meer gelegenen und vielfach von Wasserläufen durchschnittenen Plateau, dem im Sommer ziemlich reichlich Regen zu teil wird, das im Winter jedoch auch Frösten ausgesetzt ist, angelegt. Unter den verwendeten Holzarten spielen ein Reihe